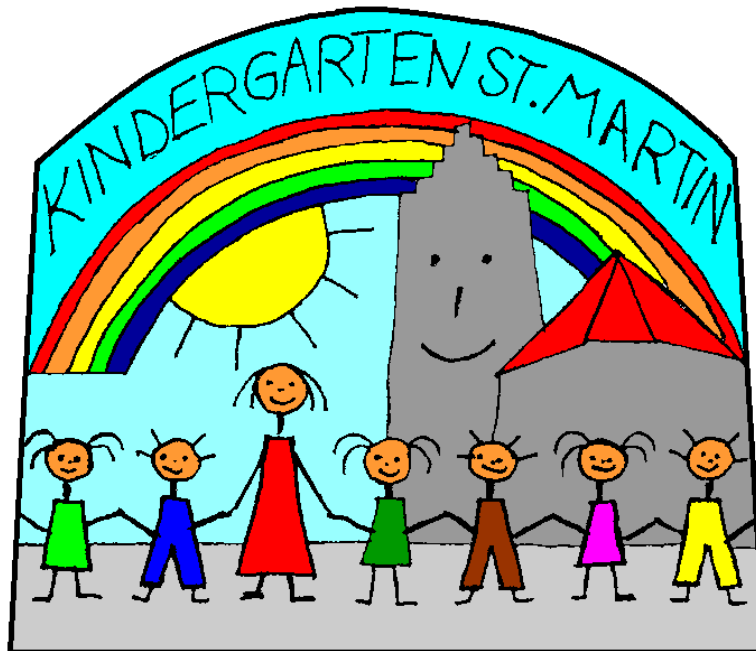


KONZEPTION

MITEINANDER LEBEN LERNEN



Kindergarten St. Martin - Untermenzing
Kindergartenweg 4
80999 München

Träger: Katholische Kirchenstiftung St. Martin - Untermenzing

Stand: Februar 2026

Die Konzeption liegt im Kindergarten aus und ist im Internet veröffentlicht

Inhalt

1. Vorwort	4
.....	4
2. Standort und Beschreibung der Einrichtung	6
2.1 Organisatorisches	7
2.1.1 Kontakt und Sprechstunden	7
2.1.2 Anmeldeverfahren	7
2.1.3 Öffnungszeiten und Ferienregelung	7
2.1.3 Monatliche Gebühren, Buchungszeiten und Mittagessen	8
2.1.4 Gruppenstärke und Kindergartenteam	8
2.2 Beschreibung des Hauses und des Gartens	8
2.3. Beschreibung des Kindergartengeschehens	10
2.3.1 Gruppe	10
2.3.2 Rituale im Tages- und Jahresablauf	11
3. Gesetzliche Vorgaben	15
4. Leitbild	15
5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	16
5.1 Förderung der Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und den Bayerischen Bildungsleitlinien	16
5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung nach dem BEP	18
5.2.1 Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Bildung	18
5.2.2 Emotionalität und soziale Beziehung	19
5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung	20
5.2.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	20
5.2.5 Umweltbildung	20
5.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung	21
5.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	21
5.2.8 Musikalische Bildung	21
5.2.9 Bewegungsbildung und -förderung	22
5.2.10 Gesundheitsbildung und Selbstfürsorge	22
5.3 Bildungsbereiche und Basiskompetenzen auf einen Blick	23

6. Pädagogischer Ansatz und Methoden	24
6.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	24
6.2 Gruppenarbeit	25
6.3 Teiloffene Arbeit	26
6.4 Bedeutung des Freispiels für das Kind	28
6.5 Beobachtung und Dokumentation.....	29
6.6 Übergänge.....	29
6.6.1 Der Übergang in den Kindergarten	29
6.6.2 Übergang in die Grundschule	30
6.7 Inklusion - Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt .	31
7. Partizipation und Beschwerdemanagement	32
7.1 Partizipation - Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	32
7.2 Ideen- und Beschwerdemanagement	33
8. Zusammenarbeit	34
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	34
8.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit den Eltern.....	35
8.2.1 Elternbeirat	35
8.2.2 Entwicklungsgespräche.....	35
8.2.3 Elternabende	35
8.2.4 Tür- und Angelgespräche	35
8.2.5 Aushänge und Elterninformation.....	35
8.3 Zusammenarbeit im Team	36
8.4 Zusammenarbeit mit dem Träger und Pfarrgemeinde.....	36
8.5 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	37
9. Kinderschutz	38
10. Qualitätssicherung.....	39
11. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	40
12. Schlusswort	41

1. Vorwort

Liebe Eltern,

Liebe Leserinnen und Leser,



die Kindergartenzeit zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr ist für die Kinder ungemein prägend. Wie man mit anderen Menschen umgeht, wie man lernt, was man von sich selber hält und auch was man glaubt - dies alles wird in diesen Jahren Grund gelegt. Deshalb geht es in unserem Kindergarten nicht nur um eine möglichst praktische Aufbewahrung der Kinder, damit die Eltern wieder arbeiten können, sondern um eine möglichst breite Bildung, Erziehung und Förderung. Unser Kindergartenteam hat in Wahrnehmung seiner Verantwortung ein konkretes Konzept erarbeitet, das Ihnen hier vorgestellt wird.

Die Pfarrei St. Martin hat die Trägerschaft für den katholischen Kindergarten St. Martin übernommen. Damit ist es unsere Aufgabe, für die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen zu sorgen, damit in unserem Kindergarten eine gute Arbeit mit den Kindern möglich wird. Die Pfarrei stellt das Personal ein, sorgt für die staatlichen und kommunalen Zuschüsse und dafür, dass die Gebäude in Ordnung sind. Zudem bieten wir das geistige Umfeld für eine Erziehung der Kinder auf katholischem Hintergrund und nach den Maßstäben eines christlichen Menschenbildes.

Von der fachlich pädagogischen Seite her steht unser Kindergarten eigenständig unter der Leitung von Frau Birgit Gebhard; die Fachaufsicht führt die Erzdiözese München und Freising, das Referat Bildung und Sport der Landeshauptstadt München übernimmt Aufsichts- und Kontrollfunktionen.

Unser Kindergarten ist ein katholischer Kindergarten. Gottes unbedingte Liebe zu allen Menschen ist der Hintergrund unserer Arbeit. Dies prägt das Bild vom Menschen, das wir in unserem Kindergarten weitergeben wollen. Dies heißt nicht, dass alle Kinder zu Katholiken erzogen werden sollen. In unserem Kindergarten ist Platz für die verschiedenen Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen. Aber dass unser Kindergarten Teil unserer Pfarrei St. Martin ist, soll und wird im Laufe des Kindergartenjahres immer wieder spürbar werden.

Ich freue mich über das hier vorgestellte Konzept; ich danke sehr herzlich unserem Kindergarten team und wünsche unseren Kindern, unseren Eltern und unseren ErzieherInnen eine gute und gesegnete Kindergartenzeit.



Martin Joseph,
Pfarrer



Anne Attenberger,
Trägervertreterin

2. Standort und Beschreibung der Einrichtung



Träger des Kindergartens ist die Kirchenstiftung St. Martin Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 2a, 80999 München.
Homepage: www.stmartinuntermenzing.de

Der Kindergarten liegt im Herzen von Untermenzing. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Pfarrkirche St. Martin Untermenzing, das Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße mit Grundschule, Realschule und Gymnasium sowie die Stadtbibliothek Allach-Untermenzing.

In unserem Kindergarten werden bis zu 50 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Aufgeteilt werden die Kinder in 2 Gruppen - Sonnengruppe und Regenbogengruppe.

Die Kinder im 1. Kindergartenjahr sind unsere „Spatzen“. Im 2. Jahr werden sie unsere „Möwen“ und im letzten Kindergartenjahr werden sie „Adler“ genannt.

Durch den Tag werden die Kinder von pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut und begleitet.

2.1 Organisatorisches

2.1.1 Kontakt und Sprechstunden

Kindergarten St. Martin Untermenzing
Kindergartenweg 4
80999 München
Tel. 089/8121249
Email: st-martin.untermenzing@kita.ebmuc.de
Homepage: www.kiga-stmartinuntermenzing.de



Sprechstunde der Leitung: nach telefonischer Vereinbarung

2.1.2 Anmeldeverfahren

Anmeldungen werden ab Herbst für das kommende Kindergartenjahr entgegengenommen und sind das ganze Jahr über möglich. Interessierte Eltern wenden sich an die Kindergartenleitung, um einen Termin für das Anmeldegespräch zu vereinbaren. Beim persönlichen Anmeldegespräch mit der Kindergartenleitung besteht zudem die Möglichkeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen und Fragen zu stellen. Zusätzlich ist die Anmeldung über den „Kita-finder+“ der Landeshauptstadt München erforderlich.

Nach der Schuleinschreibung (März/April) werden die freien Plätze vergeben.

2.1.3 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag:	07:30 - 16:00 Uhr
Freitag:	07:30 - 15:30 Uhr
Kernzeit:	08:30 - 12:30 Uhr

Während der Kernzeit finden gezielte Beschäftigungen und Bildungsangebote statt. Um den Kindern ungestörtes Spiel- und Erfahrungsfeld zu gewährleisten ist das Bringen und Abholen zur Kernzeit nicht möglich.

Insgesamt ist der Kindergarten an 30 Tagen (meist in den Schulferien) im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden jährlich festgelegt und bekannt gegeben. Zusätzlich können 5 Schließtage für Teamfortbildungen dazukommen.

Zu den Schulferienzeiten an denen der Kindergarten geöffnet hat, sowie an Notdiensttagen, ist es aus organisatorischen Gründen notwendig die Kinder für diese Tage rechtzeitig an- bzw. abzumelden.

2.1.3 Monatliche Gebühren, Buchungszeiten und Mittagessen

Monatliche Gebühren und Buchungszeiten

Die aktuellen Gebühren und das Verpflegungsgeld, sowie die möglichen Buchungskategorien können Sie unserer Homepage entnehmen.

Die Kindergartengebühren richten sich nach den Buchungszeiten.

Es besteht die Möglichkeit, bei der LH München einen Antrag auf Gebührenermäßigung zu stellen.

Mittagessen

Die Kinder können täglich oder auch zu einzelnen festen Tagen bei uns zum warmen Essen angemeldet werden. An- oder Abmeldungen sind bis spätestens Freitag 8:30 Uhr für die kommende Woche möglich. Sie können Ihrem Kind auch gerne eine kalte Mittagsbrotzeit mitgeben, die es dann zum Mittagessen verzehren kann.

2.1.4 Gruppenstärke und Kindergartenteam

In unserem Kindergarten werden 2 Gruppen mit je 25 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Unser pädagogisches Fachpersonal setzt sich aus staatlich anerkannten ErzieherInnen und staatlich geprüften KinderpflegerInnen zusammen.

Die Besetzung des Teams richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Den derzeitigen Personalstand können Sie der Homepage entnehmen.

Unterstützt wird das pädagogische Personal von einer Küchenhilfskraft und einem Hausmeister. Die Raumpflege wird von einer Putzfirma übernommen.

2.2 Beschreibung des Hauses und des Gartens

Im Gebäude befinden sich:

- 2 Gruppenräume mit Emporen und jeweils einem Nebenraum
- 2 Eingangsbereiche, die durch einen gemeinsamen Flur verbunden sind
- Garderobe vor jeder Gruppe
- Sanitärbereich für die Kinder
- Küche
- Büro
- Personaltoilette
- Putzkammer

Außengelände:

Unser Naturerlebnisgarten mit Waldcharakter umfasst 4500 m² bietet den Kindern mit seinem Hügel, zahlreichen Spielgeräten, Sandkästen und einem kleinen Labyrinth unzählige Spiel - und Erfahrungsmöglichkeiten.



An Regentagen nutzen wir unseren überdachten Vorplatz um draußen zu spielen.



2.3. Beschreibung des Kindergartengeschehens

2.3.1 Gruppe

Unsere Einrichtung besteht aus der Sonnen- und der Regenbogengruppe. In den beiden altersgemischten Stammgruppen finden Kinder von 3 bis 6 Jahren Platz zum Entdecken und gemeinsamen Spielen.

„Kleine“, „Mittlere“ und „Große“ werden bei uns zu „Spatzen“, „Möwen“ und „Adlern“. So fällt es den Kindern leichter, sich mit ihrer jeweiligen Altersgruppe zu identifizieren und der Entwicklungsprozess vom „Spatzen“ zum „Adler“ wird ihnen deutlich. Vom Spatz über die Möwe bis zum Adler durchläuft es verschiedene Stadien mit unterschiedlichen Aufgaben, Rechten und Verpflichtungen. Während es anfangs vielleicht noch unsicher ist, kann es später mehr Verantwortung übernehmen.



2.3.2 Rituale im Tages- und Jahresablauf

Unser Tagesablauf

7:30 - 8:30 Uhr	Ankommen in den Gruppen und Begrüßung
8:40 - 9:15 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis im Turnraum oder in der jeweiligen Gruppe
9:30 - 10:00 Uhr	Brotzeit in der jeweiligen Gruppe
10:00 - 12:30 Uhr	Zeit für offenes Freispiel, Freispiel im Haus oder Garten und gezielte pädagogische Aktivität
12:30 - 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 16:00/15:30 Uhr	Abholzeit und Freispielzeit im Haus oder Garten Nachmittagsbrotzeit (15:30 Uhr)

Tägliche Rituale vermitteln den Kindern in erster Linie Sicherheit und Verlässlichkeit, Stärke und Halt. Zu täglichen Ritualen gehören in unserer Einrichtung z.B.:

Begrüßung am Morgen

Durch einen freundlichen Empfang und ein offenes Ohr für Kinder und Eltern können persönliche Befindlichkeiten und Ereignisse bereits zu Beginn des Kindergartenabends abgeklärt werden. Diese morgendlich wiederkehrende Situation hilft vielen Kindern, besonders den „Neulingen“, über die Schwelle vom gewohnten Elternhaus in den Kindergarten.

Morgenkreis

Im Morgenkreis erleben sich die Kinder als feste Gruppe. In dieser Zeit kann auf gruppenspezifische Bedürfnisse und Wünsche besonders eingegangen werden. Wir hören Geschichten, singen Lieder, bereiten uns gemeinsam auf Feste vor und erfreuen uns an Kreisspielen. Auch Themen, die beide Gruppen gleichermaßen betreffen kommen hier zur Sprache. Die Kinder erfahren ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und das Miteinander aller steht im Mittelpunkt.

Gemeinsame Brotzeit

Die familienähnliche Situation der gemeinsamen Brotzeit bildet einen Ruhepunkt im Tagesablauf. Hier wird *Gemeinsamkeit* erfahren und ein *Gemeinschaftsgefühl* entwickelt. Das *gemeinsame Gebet*, das das Essen einleitet, richtet die Aufmerksamkeit der Kinder auf *Gott* und auf die *Gemeinsamkeit des Mahles*. Während der Mahlzeit entwickeln sich täglich neue Kleingruppen und Freundschaften können vertieft werden. Für die tägliche Brotzeit, geben Sie Ihrem Kind mit, was es gerne isst. Es liegt in der Eigenverantwortung der Eltern, was das Kind in seiner Brotzeitbox hat.

Gemeinsames Mittagessen

Unser Mittagessen wird frisch aus einer Großküche angeliefert.

Die Tische werden gemeinsam mit den Kindern gedeckt. Mit Fotos als Tischkärtchen finden die Kinder problemlos ihren Platz.

Das Mittagessen beginnen wir mit einem Tischgebet. Während des Essens ist uns eine ruhige Atmosphäre sehr wichtig und wir legen Wert auf Tischkultur.



Geburtstag feiern

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag, auch im Kindergarten. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt.

Das Geburtstagskind wird mit einer Krone geschmückt und darf den ganzen Tag auf dem „Königsstuhl“ sitzen. Es darf sich 5 Kinder an den festlich geschmückten Geburtstagstisch einladen.

So erfährt das Kind seine Besonderheit: „Ich werde gefeiert, für mich werden Lieder gesungen.“ Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten.



Namenstag feiern

Am Namenstag der Kinder singen wir dem Kind ein Lied, sprechen über den Namen, seine Bedeutung, rahmen das Kind mit einem Goldenen Reifen ein und überreichen ein kleines Geschenk.



Lebenspraktische Erfahrungen

Wir beziehen die Kinder in die Aufgaben des „täglichen Lebens“ soweit es geht mit ein.

Dazu gehören beispielsweise:

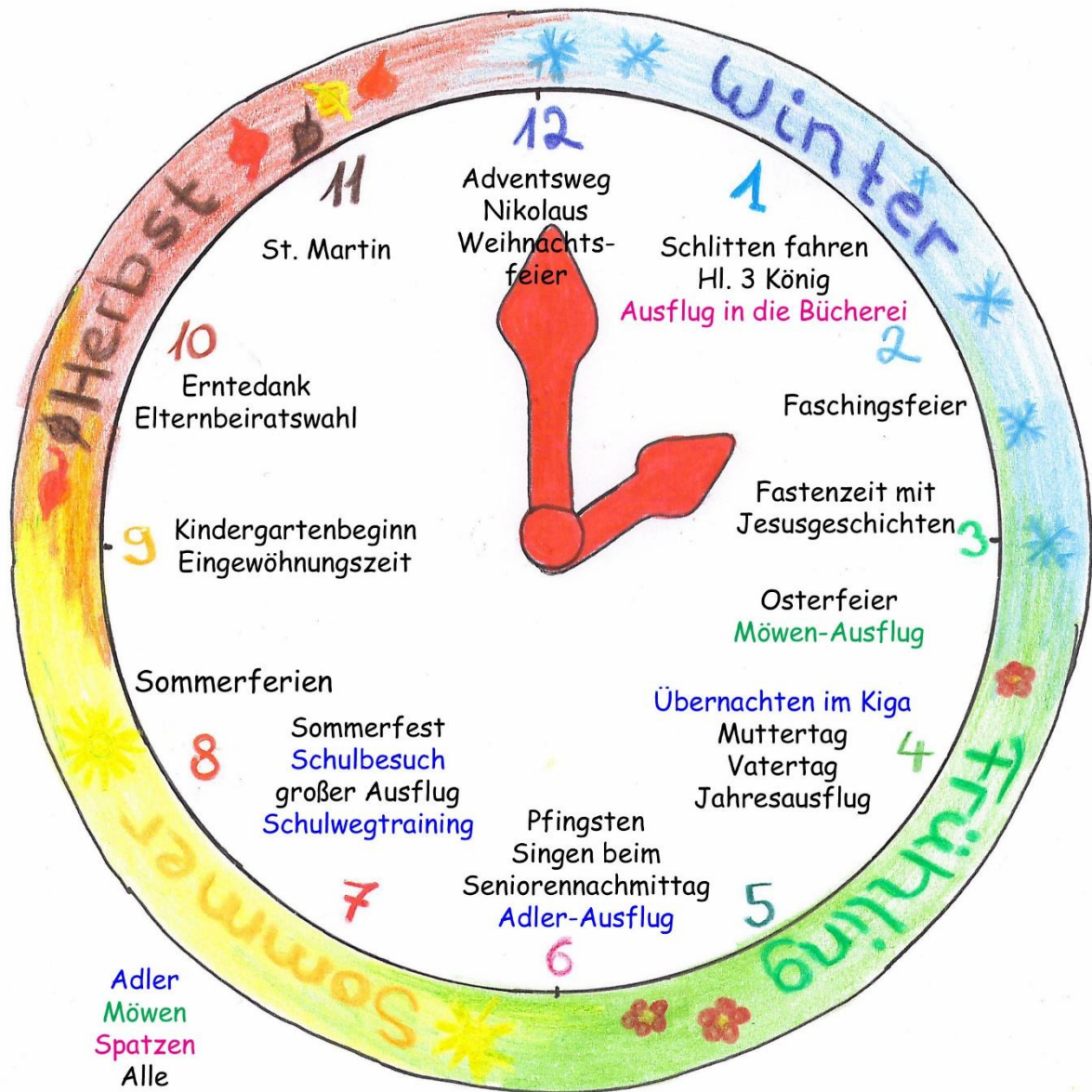
- Tischdienst (Mittagstische vorbereiten)
- Selbstständiges An- und Ausziehen (Turnen, Gartenzeit)
- Verantwortung für eigene Sachen („Alles gehört an seinen Platz“)
- Ordnung und Sauberkeit in Haus und Garten
- Kehren mit Besen und Handfeger

Gartenzeit

Der Garten bietet den Kindern ein weites Feld an Naturerfahrungen und Körpererfahrungen. Sie erlernen hier einen achtsamen Umgang mit Pflanzen und Lebewesen. Gleichzeitig wird der Jahresverlauf erfahrbar gemacht. Nicht nur durch das Wetter, sondern im Besonderen auch durch das Beobachten unserer Bäume im Garten. Durch deren jahreszeitliche Veränderung (Blüte, Erscheinen der Blätter, Wachsen und Reifen der Früchte) können auch längere Zeiträume eingeschätzt werden.



Auch unser Jahreskreislauf ist durch verschiedene Rituale gestaltet:



3. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage unserer Arbeit ist die aktuelle Fassung des BayKiBiG mit der Ausführungsverordnung, dem SGB VIII Kinderschutzgesetz und den UN-Kinderrechtskonventionen.

Auszug aus dem BayKiBiG:

Art. 13 BayKiBiG

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

4. Leitbild

Unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde St. Martin Untermenzing. Wir erfahren und erleben gemeinsam mit den Kindern christlichen Glauben und christliche Werte und orientieren uns hierbei am christlichen Menschenbild. Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, in einer Gemeinschaft zu leben.

In einer persönlichen, liebevollen Atmosphäre geben wir den Kindern Geborgenheit, in der sie wertgeschätzt und bedingungslos angenommen werden. Damit werden sie gestärkt, entwickeln ein Selbstwertgefühl, erwerben soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen.

Ziel ist es, sie zu freien, selbstständig, sozial und emotional fähigen und eigenständig denkenden Menschen zu erziehen.

Für das Wohl des Kindes pflegen wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern.

Durch unser Miteinander erleben die Kinder, Achtung vor sich selbst, den Mitmenschen, der Umwelt und der Natur zu haben.

Tragend für unser Leit- und Menschenbild ist auch die Gestaltung einer positiven Bindungsbeziehung zwischen ErzieherInnen und Kind, denn diese Beziehung stellt die Grundlage für jegliche Form von Bildung und Erziehung dar.

Fühlt sich ein Kind sicher und aufgehoben, kann es sich angstfrei, offen und aufnahmebereit der Welt zuwenden, kreativ sein und seine Potentiale entwickeln.

5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Förderung der Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und den Bayerischen Bildungsleitlinien

Unsere Einrichtung orientiert sich unter anderem bei ihrer pädagogischen Arbeit an den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dieser sieht in der Förderung der Basiskompetenzen des Kindes eine wichtige Aufgabe.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP. S. 43) Folgende Kompetenzbereiche rücken die Ausführungen des BEP in den Vordergrund:

Personale Kompetenz			
Selbstwahrnehmung - Selbstwertgefühl - positive Selbstkonzepte	Motivationale Kompetenzen - Autonomieerleben - Kompetenzerleben - Selbstwirksamkeit - Selbstregulation - Neugierde - individuelle Interessen	Kognitive Kompetenzen - Differenzierte Wahrnehmung - Denkfähigkeit - Gedächtnis - Problemlösefähigkeit - Fantasie und Kreativität	Physische Kompetenzen - Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden - Grob- und Feinmotorische Kompetenzen - Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern - Empathie und Perspektivenübernahme - Kommunikationsfähigkeit - Kooperationsfähigkeit - Konfliktmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> - Werthaltungen - Moralische Urteilsbildung - Unvoreingenommenheit - Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein - Solidarität 	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für das eigene Handeln - Verantwortung anderen Menschen gegenüber - Verantwortung für Umwelt und Natur 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben	Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen	Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen zu steuern und zu regulieren (Metakognitive Kompetenzen)
---	---	---

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung nach dem BEP

5.2.1 Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Bildung

Die religiöse Erziehung vermittelt Werte aus der christlichen Glaubenshaltung und zielt auf die Sensibilität des Kindes für die Suche nach der Ganzheit und der Sinnfrage ab. Der christliche Grundgedanke ist in unserem Kindergarten allgegenwärtig, unabhängig der verschiedenen Konfessionen der Kinder und begleitet uns alltäglich.

Wir halten uns an die Qualitätsmerkmale religiöser Bildung und Erziehung für katholische Kindertagesstätten in der Erzdiözese München und Freising.

Religion erleben wir gemeinsam durch:

- Erzählungen von biblischen Geschichten
- Legeeinheiten nach Kett
- Religiöse Feste und Feiern im Jahresverlauf
- den Besuch der Kirche
- meditative Impulse
- täglichen Umgang mit dem Einzelnen
- Kennenlernen und Wertschätzen anderer Religionen und Kulturen durch Elternmitarbeit und Projekte
- Singen religiöser Lieder
- Gemeinsames Gebet vor den Mahlzeiten



5.2.2 Emotionalität und soziale Beziehung

Die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialerziehung werden gefördert durch...

... Erziehung zur Selbständigkeit:

- Das Kind lernt, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und umzusetzen. Darin wird es von uns bestärkt und ermutigt. Es lernt zu seinen Handlungen zu stehen und mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen umzugehen.
- Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit, etwas Unangenehmes aushalten können).
- Üben und Lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. für kleinere/schwächere Kinder).



... sich etwas zutrauen:

- Das Kind erwirbt Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein (z.B. Übernachten als künftiges Schulkind im Kindergarten).
- höflichen, wertschätzenden Umgang miteinander.
- Angemessener Abbau von Aggressionen.
- gemeinsames Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten für Konflikte.

... Toleranz:

- Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist; jeder hat seine persönlichen Stärken und Schwächen; jeder kann etwas anderes.

... das Erlernen der Gesprächsregeln:

- anderen zuhören, andere ausreden lassen, lernen sich passend in ein Gespräch einzubringen, lernen sich selbst zurückzunehmen.
- Erfahren von Gruppenzugehörigkeit, Erfahren von Beziehungen zueinander (z.B. durch die gemeinsame Brotzeit).

... die Möglichkeit Gemeinschaftserfahrungen machen zu können:

- Feiern von Festen und Ritualen, sowie deren Vorbereitungen
- Einer hilft den anderen
- eine miteinander getragene Gesamtverantwortung für die Ordnung und Sauberkeit unserer Spielsachen, Möbel, des Gartens und des Hauses. (z.B. Aufheben herumliegender Sachen, z. B. Spielzeug, Müll, Jacken etc.)
- Freundschaften entstehen

5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

- Achten auf den Gebrauch ganzer Sätze
- Nacherzählen von Geschichten
- Vorlesen, Lernen von Gedichten, Fingerspielen
- Mundartlieder und Gedichte
- Verknüpfung von Lauten und Buchstaben
- Schildern eigener Erlebnisse
- Begriffsbildung
- Singen von Liedern in anderen Sprachen



5.2.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung



- Kennenlernen der Zahlen
- Zählen lernen
- Erkennen von Mengen
- Längen messen
- Rauminhalte vergleichen
- Erkennen geometrischer Formen (Logische Blöcke)
- Erfassen von Zeiträumen (Jahr, Monat, Wochen, Tage)
- Wiegen und Messen (Gewichte, Wasser, Sanduhren)
- Experimente in verschiedenen Bereichen (Wasser, Luft, Temperatur, Licht usw.)



5.2.5 Umweltbildung

- Kennenlernen und Spielen mit Naturmaterialien
- Achtung und Pflege unserer Gartenanlage
- Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Bewusstmachen für Schönheiten in der Natur im Jahreskreislauf
- Positive Einstellung zur Natur entwickeln
- Angebote in Anlehnung an Sebastian Kneipp (z.B. Herstellen eigener Seife mit gesammelten Gänseblümchen, Kennenlernen und Verarbeiten der Kräuter/Heilpflanzen in unserem naturnahen Garten)
- Jedes Jahr haben unsere Vorschulkinder die Möglichkeit mitzuerleben, wie aus Äpfeln unseres Gartens Apfelsaft hergestellt wird.



5.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung

- Kennenlernen verschiedener Medien (Kinderkopfhörer, CD-Player, Fotoapparat, digitaler Bilderrahmen, Beamer, Diaprojektor, Laptop, Tablet...)
- Verarbeiten der durch verschiedene Medien erlebten Informationen in Gesprächen
- Unterscheiden von Fiktion und Wirklichkeit



5.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

- Freies malen, falten und basteln mit verschiedenen Materialien während des Freispiels
- Angeleitetes Gestalten mit verschiedenen Materialien und Techniken, um den Kindern Impulse zu geben und ihren Entwicklungsstand zu beobachten
- Kneten und Modellieren
- Schöne Gestaltung von Festen im Jahreslauf
- Betrachten von wertvollen Bildern und Büchern
- Die Möglichkeit, eigene Vorstellungen verwirklichen zu können
- Belassen der Bilder und sonstigen Arbeiten der Kinder so, wie sie von ihnen selbst erarbeitet wurden



Es ist nicht wichtig, wie viel und wie schön das Kind produziert, sondern dass es sich selbst in seinen Werken ausdrücken kann und darf!

5.2.8 Musikalische Bildung

- Vermitteln von Freude am Singen und Musizieren
- Kennenlernen, Benennen und Handhabung der verschiedenen Orff-Instrumente
- Einsatz von Instrumenten zur Begleitung von Liedern
- Förderung des Rhythmusgefühls durch Klatschen, Stampfen etc.
- Tanz- und Bewegungslieder
- Kennenlernen verschiedener Musikrichtungen



5.2.9 Bewegungsbildung und -förderung

- Turnen in Kleingruppen
- Spielzeit im Garten
- Bewegungsspiele
- Spaziergänge



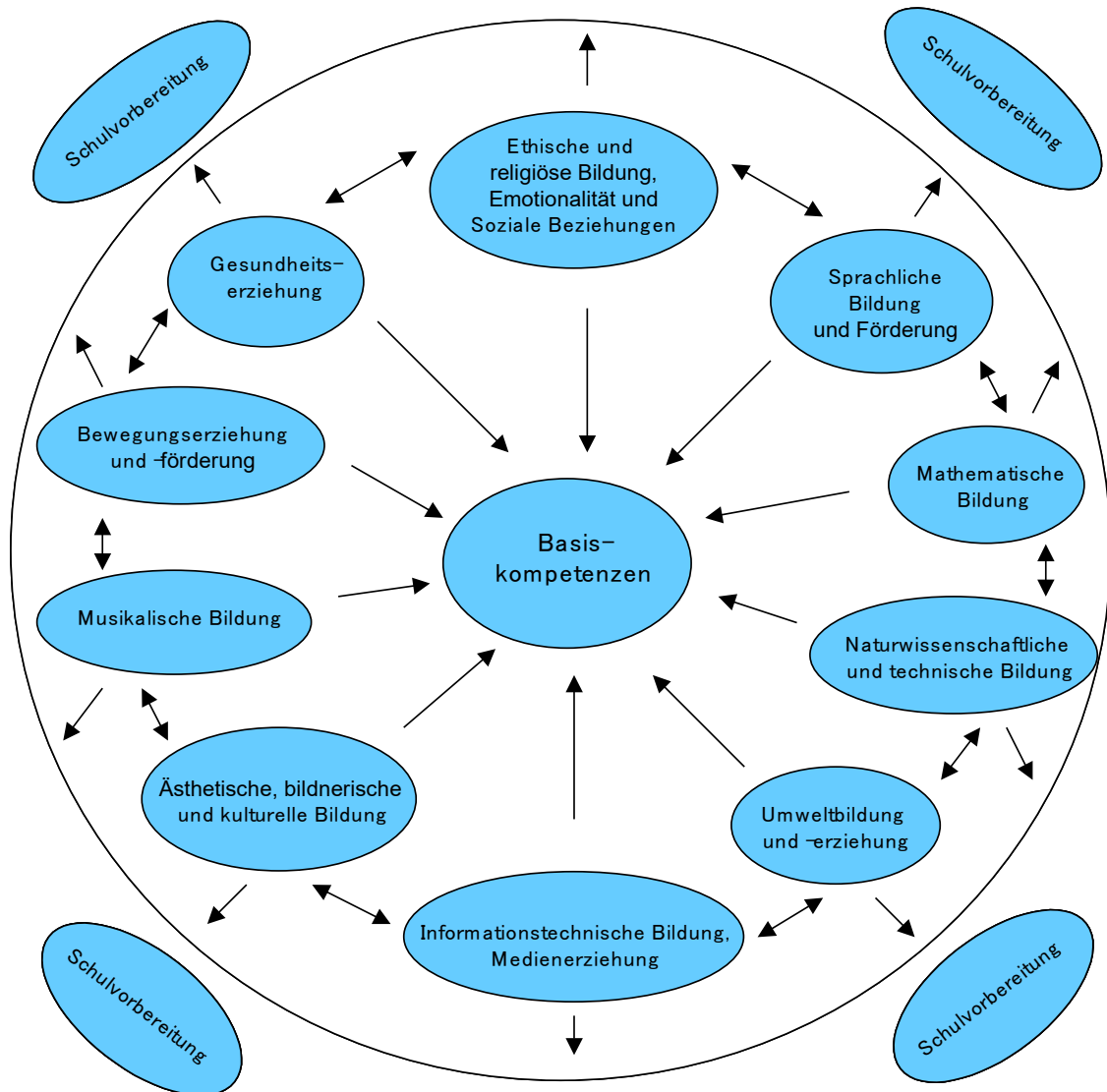
5.2.10 Gesundheitsbildung und Selbstfürsorge

- Händewaschen, bevor die Eltern die Kinder in der Früh übergeben
- Müslitag
- Ungesüßter Tee und Wasser stehen immer zur Verfügung
- Teilnahme am Schulobst und Milchprogramm
- In Anlehnung an Sebastian Kneipp, vermitteln wir den Kindern eine gesunde und naturgemäße Lebensweise. Die Kinder sollen frühzeitig Grundlagen für ihr Wohlbefinden entwickeln. (Säulen nach Kneipp: z. B. Bewegung, Ernährung, Lebensordnung)
- Im Tagesablauf wechseln sich ruhige und aktive Zeiten ab.
- Ausruhmöglichkeiten stehen den Kindern jeder Zeit zur Verfügung
- Hygienewoche: Die Kinder erwerben grundsätzliche Kenntnisse zu (Hand-)hygiene und wenden sie an: z.B. Händewaschen vor den Mahlzeiten, „Richtiges Niesen und Husten“, „Wie kann ich mich vor Ansteckung schützen?“
- Zahngesundheit (Durchführung einer Einheit zum Thema Zahngesundheit von der LAGZ (Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.), Teilnahme an der Aktion Seelöwe)
- Die Kinder lernen mögliche Gefahren einzuschätzen und das richtige Verhalten bei Unfällen und Verletzungen
- Regelmäßige Brandschutzübungen
- Erste-Hilfe-Kurs für die „Adler-Kinder“



5.3 Bildungsbereiche und Basiskompetenzen auf einen Blick

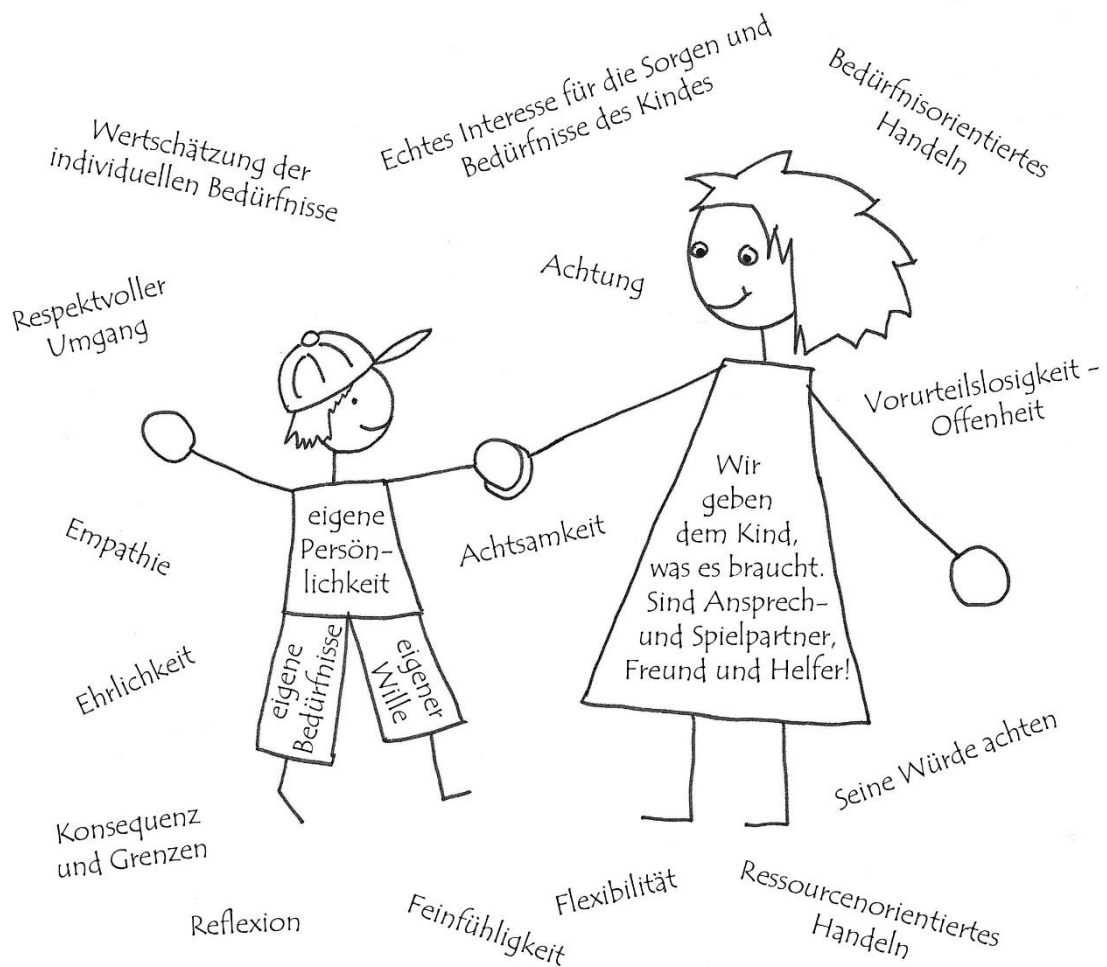
Vernetzung von Basiskompetenzen und Bildungsbereichen im Rahmen der Schulvorbereitung sehen Sie in folgender Grafik zusammengefasst:



6. Pädagogischer Ansatz und Methoden

6.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Als vertraute Bezugspersonen sehen wir es als unsere Aufgabe das Kind in allen Lebenslagen im Bereich des Kindergartens umsorgend, fürsorglich unterstützend und mit reflektierender Beobachtung auf seinem Weg ins Leben zu begleiten. Mit wertschätzendem Umgang und in einer liebevollen Atmosphäre erfährt das Kind Zuwendung, Herzlichkeit und Herzenswärme. Es darf sich bedingungslos angenommen fühlen.



Im Dialog mit den Kindern erfahren wir, dass wir nicht nur Lehrende, sondern zugleich auch Lernende sind.

Die Kinder erleben in einem harmonischen Miteinander Spaß und Freude.

6.2 Gruppenarbeit

Die oben genannten Erziehungs- und Bildungsbereiche (siehe Grafik unter 5.3.) finden in verschiedenen Formen der Gruppenarbeit ihren Platz. Um den Bedürfnissen der Kinder und ihrem Entwicklungsstand bestmöglich gerecht zu werden, richtet sich die Gruppengröße bei gezielten Angeboten nach Art der Tätigkeit.

Malen, Basteln, Betrachten von Bilderbüchern und Turnen in **Kleingruppen** gewährt den Kindern - im Vergleich zu großen Gruppen - mehr Raum, ihnen stehen mehr Materialien zu Verfügung und die Erzieher können ihnen mehr Aufmerksamkeit und Hilfestellung bieten. Entsprechendes gilt für die Vorschulerziehung und das Übernachten der Vorschulkinder im Kindergarten.

Die **Großgruppe** umfasst die gesamte Kindergartengruppe. Innerhalb dieser werden Märchen und Geschichten erzählt, Bilderbücher betrachtet und vorgelesen, Lieder, Kreisspiele und Tänze eingeübt und vorgetragen, die Brotzeit eingenommen und Geburtstage gefeiert. Der Stuhlkreis in der Großgruppe ermöglicht den Kindern, ins Gespräch zu kommen und sich mitzuteilen. Alle Kinder können zu Wort kommen und sich etwas sagen trauen. Hier werden Jahresthemen und Sachinformationen situationsorientiert aufbereitet, erarbeitet und besprochen.



Im Zusammenhang mit unserem teiloffenen Konzept werden **gruppenübergreifend** gemeinsame Morgenkreise und gezielte Angebote durchgeführt. Regelmäßig werden altershomogene Gruppen (alle „Spatzen“/„Möwen“/„Adler“) zu gezielten Angeboten zusammengefasst und nehmen gemeinsam an Beschäftigungen teil. Das gegenseitige Besuchen der Gruppen ist den Kindern jederzeit möglich.

Es werden Spaziergänge und Ausflüge unternommen. Feste wie z.B. Fasching und das Sommerfest werden von den Gruppen gemeinsam gefeiert.



6.3 Teiloffene Arbeit

Da die Arbeit mit den Kindern sowohl in Stammgruppen, als auch gruppenübergreifend oder in altershomogenen Gruppen stattfindet, verfolgen wir bei unserer pädagogischen Arbeit das Prinzip der Teilöffnung.

Funktion der Arbeit in Stammgruppen

Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe mit festen Bezugspersonen - sowohl Erwachsene als auch Kinder- geben dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Das Kind...

...erhält dadurch Orientierung und weiß

→ „Ich habe einen festen Platz in der Gruppe!“

...erfährt ein Gefühl der Zugehörigkeit und kann sich so besser einordnen

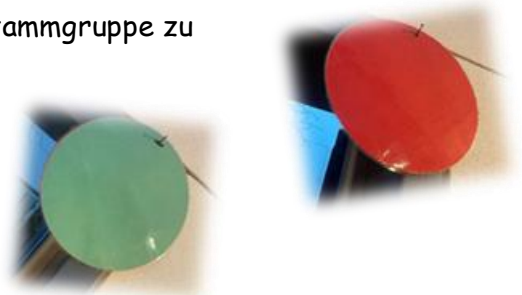
→ „Ich gehöre zur Sonnengruppe!“

...zeigt mit zunehmender Sicherheit mehr und mehr Explorationsfreude und erweitert seinen Wirkungsraum

→ Mit der Zeit traut es sich, die Stammgruppe zu verlassen und in anderen Räumlichkeiten spielen

Neben der Arbeit in Stammgruppen, die für die Kinder einen sicheren und festen Bezugspunkt darstellen, ermöglichen wir ihnen in einer besonderen Form des Freispiels - dem offenen Freispiel - die Stammgruppe zu verlassen und sich frei im Haus zu bewegen.

Dies erkennen die Kinder an einer Art „Ampelsystem“.



In unserem gemeinsamen Flur befindet sich unser „Magnetsystem“. Jedes Kind besitzt einen eigenen Magnetbutton mit seinem Foto. Auch die zur Verfügung stehenden Spielbereiche (Ecken) sind an den Magnetwänden fotografisch abgebildet. Durch das Platzieren ihres Fotomagneten auf einer abgebildeten Ecke, zeigen die Kinder den anderen an, in welcher Ecke sie spielen.



Beim sogenannten „öffnen der Ecken“ kommen sie im offenen Freispiel auch mit Kindern aus der jeweils anderen Gruppe in Kontakt. Außerdem ermöglichen wir ihnen dadurch...

...selbstgesteuertes Explorationsverhalten:

- Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen (Was traue ich mir zu? Was probiere ich aus?)
- Die Kinder suchen sich neue Herausforderungen

...Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung:

- Die Kinder bestimmen Ort, Spieldauer, Zeit und Person selbst, also WAS es WO WANN mit WEM WIE LANGE spielt

...mehr Vorbilder und Verhaltensmodelle zur Orientierung:

- Die Kinder können so mit allen Kindern und MitarbeiterInnen des Hauses in Kontakt treten
- Die Kinder haben die Möglichkeit neue Impulse zu erhalten

...Eigenverantwortung und Selbstorganisation:

- Die Kinder sind für die Platzierung des Magneten verantwortlich

...Frustrationstoleranz:

- Die Kinder müssen teilweise abwarten, bis ein gewünschter Platz frei wird

Dem Kind wird so ermöglicht, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und nach diesen zu Handeln. Es erfährt dadurch eine Stärkung der „Ich-Kompetenz“

6.4 Bedeutung des Freispiels für das Kind

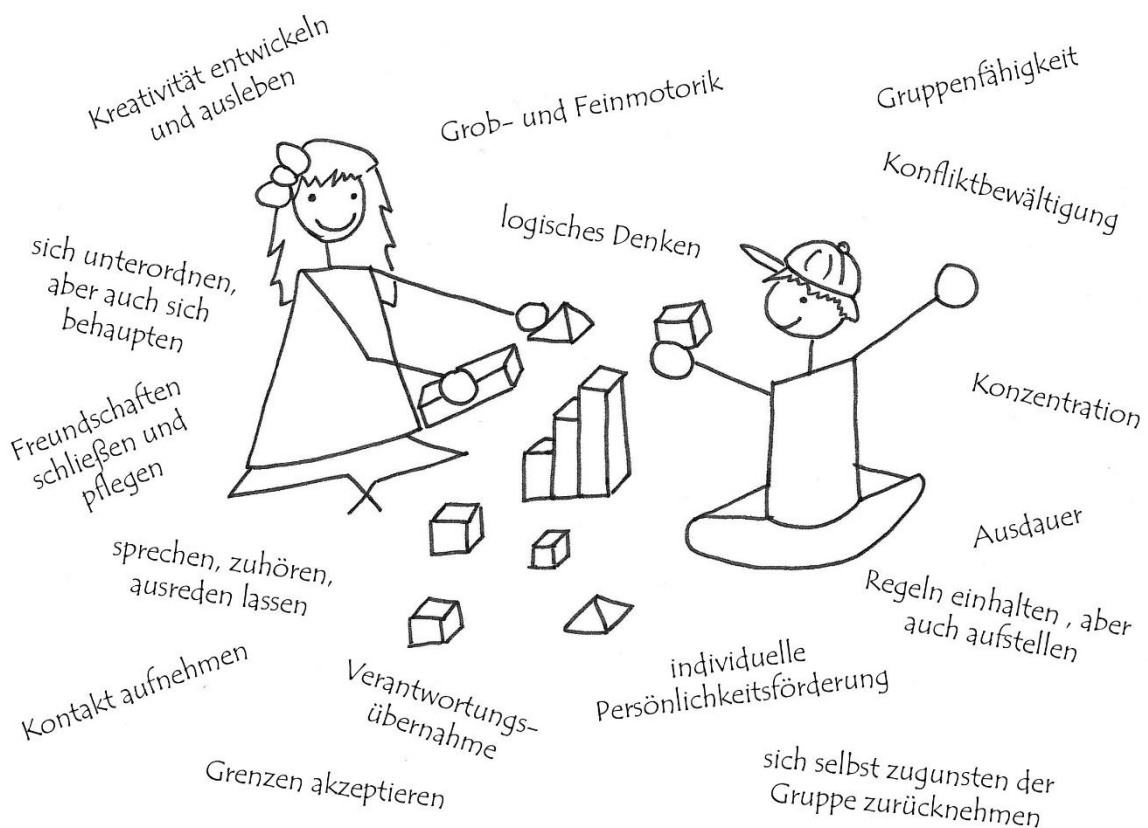
Spiel ist die Arbeit des Kindes

Dem Freispiel räumen wir in unserer Einrichtung viel Zeit ein, denn es bietet den Kindern viele Möglichkeiten der Entfaltung. Sie können:

- sich die **Beschäftigung selbst suchen**, mit wem, wo, womit und wie lange sie spielen
- **selbst Regeln aufstellen** (z.B. Puppenecke: Rollenverteilung - wer ist der Vater, die Mutter, das Kind)
- ihre **eigenen Erfahrungen einbringen**
- über neue Spielmöglichkeiten nachdenken, **erfinderisch sein** und werden
- durch **zuschauen und beobachten** von anderen lernen

Während dieser Zeit sind wir für die Kinder als Spiel- und Ansprechpartner da und unterstützen und begleiten sie.

Die Kinder lernen und üben im Spiel:



6.5 Beobachtung und Dokumentation

Während der Freispielzeit, der gezielten Angebote und der Einzelarbeit haben die ErzieherInnen die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten und sie in ihrer **individuellen Persönlichkeit** und ihrem **persönlichen Entwicklungsstand** wahrzunehmen und kennenzulernen. So können sie eine **altersgerechte Entwicklung oder eventuelle Auffälligkeiten** eines Kindes erkennen und den Eltern Rückmeldung geben. Grundlagen sind die vom Gesetz vorgegebenen Beobachtungsbögen: seldak, sismik und perik. Dies ist Grundvoraussetzung für gezieltes Fördern und Arbeiten mit den Kindern.

Im Rahmen des „Gesetzes zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ wird der Sprachtest aus dem seldak/sismik Kurzversion bei uns im Kindergarten durchgeführt. Sollte ein erhöhter Förderbedarf bestehen, findet, in Zusammenarbeit mit der Sprengelgrundschule, der Vorkurs Deutsch 240 statt. Der Vorkurs beträgt für Grundschule und Kindergarten jeweils 120 Stunden. Im Kindergarten werden diese Stunden 1,5 Jahre vor Schulbeginn gruppenintern und gruppenübergreifend durch pädagogische Fachkräfte geleistet. Die Stunden der Schule finden durch eine Lehrkraft im Vorschuljahr in der Sprengelgrundschule statt.

6.6 Übergänge

6.6.1 Der Übergang in den Kindergarten

Nach der Platzvergabe findet ein ausführliches, persönliches Aufnahmegespräch mit den Eltern der aufgenommenen Kinder statt.

Bei einem gemeinsamen Einführungselternabend gibt es die wichtigsten Informationen für den Kindergartenstart.

Bei der „Schnupperstunde“ haben die Kinder die Möglichkeit, in Begleitung eines Elternteils, den Kindergarten kennenzulernen.

Zur Erinnerung darf sich jedes „Schnupperkind“ einen Edelstein aus unserer Schatztruhe aussuchen.

Bevor im September der Start ins neue Kindergartenjahr beginnt, werden alle neuen Familien zu unserem Sommerfest eingeladen.



Die ersten Wochen der Eingewöhnungsphase werden nach den Bedürfnissen des Kindes und in enger Absprache mit ihren Eltern individuell gestaltet.

6.6.2 Übergang in die Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit, sämtliche Tätigkeiten und Erlebnisse sind schulvorbereitend. (siehe in Abschnitt 5.3)

Um kognitive und feinmotorische Fähigkeiten noch spezieller zu fördern, arbeiten wir mit den Vorschulkindern, je nach Aufgabenstellung, in Kleingruppen oder gruppenübergreifend.

Es fördert die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Adler-Kinder.

Zur Vorschularbeit gehören:



6.7 Inklusion - Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt



*„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Einige können höher fliegen als andere, aber jeder einzelne fliegt so gut er kann.
Jeder einzelne ist verschieden.
Jeder einzelne ist schön.
Jeder einzelne ist etwas ganz besonderes.“*



(Verfasser Unbekannt)



Jedes Kind hat seinen individuellen Ausgangspunkt. Sei es durch:

- Alter
- Geschlecht
- Interkulturelle Bildung
- Körperliche oder/ und geistige Beeinträchtigung
- erhöhtes Entwicklungsrisiko
- Hochbegabung

In diesem Sinne versuchen wir bestmöglich auf jedes Kind mit seiner Familie in ihrer Einzigartigkeit einzugehen.

7. Partizipation und Beschwerdemanagement

7.1 Partizipation - Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Wenn Kinder partizipieren, bedeutet es, dass ihnen Möglichkeiten eingeräumt werden das alltägliche Geschehen aktiv mitzugestalten und sich zu beteiligen. Mitentscheiden und Planen im Alltag sind zentrale Bausteine von Partizipation.

Partizipation heißt nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden. Viel mehr wird das pädagogische Personal aufgefordert, bei Kindern das Interesse für neue Themen zu wecken. Die Grundhaltung dabei ist die Bereitschaft mit den Kindern in einen offenen Dialog zu treten, interessiert und neugierig auf die Beiträge der Kinder zu sein, ihnen fragend zu begegnen und aktiv zuzuhören.

Die Mitentscheidungsmöglichkeiten der Kinder orientieren sich am Alter und Entwicklungsstand des Kindes, sowie den betrieblichen Rahmenbedingungen und gesetzlichen Auflagen. Zum Beispiel:

- In Gesprächskreisen besteht die Gelegenheit, seine Meinung anderen gegenüber zu äußern und zu vertreten. In diesem Zusammenhang erfahren Kinder langsam ein Gefühl für eigene Bedürfnisse und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Ihnen wird bewusst, dass sie selbst etwas bewirken können und ihre Meinung zählt.
- In verschiedenen Abstimmungen (z. B. Buchentscheidung) wird demokratisch über ein Thema entschieden. Die Kinder kommen mit Abstimmungsabläufen und -vorgängen in Berührung. Jedes Kind hat die gleiche Möglichkeit seine eigene Stimme/Meinung abzugeben und zu ihr zu stehen. Zudem lernen die Kinder, die Mehrheitsentscheidung der Gesamtgruppe mitzutragen.

Über die Partizipation erleben die Kinder Mit- und Selbstbestimmung und lernen demokratisches Verhalten.

7.2 Ideen- und Beschwerdemanagement

„Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“

(Deutsches Sprichwort)

Aber wir geben unser Bestes...

Um den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden, haben wir ein offenes Ohr für Wünsche, Beschwerden und Ideen. Eltern, Kinder und ErzieherInnen haben verschiedenen Möglichkeiten, ihre Anliegen vorzubringen:



8. Zusammenarbeit

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein ganz besonders wichtiger Teil der Kindergartenarbeit.

Als Partner der Eltern möchten wir für das Wohl der Kinder sowohl Vertrauensperson als auch Ansprechpartner bei Problemen sein. Als anerkannte, vertrauensvolle und fachkompetente Erzieher wirken wir familienergänzend. Wir informieren die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes und vermitteln Hilfsangebote, wenn dies notwendig ist.

Umgekehrt sind Sie als Eltern unsere Ansprechpartner und geben uns notwendige Informationen über die Kinder, die Familie und ihre Lebenssituation weiter.

Durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander schaffen wir eine gesunde Basis für das „Miteinander leben lernen“. Der Umgang miteinander soll höflich, vertrauensvoll und respektvoll sein, geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Toleranz. Freundlichkeit und Humor fördern eine gute Beziehung zueinander.



8.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit den Eltern

8.2.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein vom Gesetzgeber eingerichtetes Gremium (Art. 14 BayKiBiG), das die Eltern zu Beginn des Jahres aus ihrer Mitte wählen.

Er hat die wichtige Aufgabe, die positive Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern zu fördern. Außerdem bietet er die Möglichkeit, an der Gestaltung der Arbeit im Kindergarten beratend und unterstützend mitzuwirken. Er wird in die Jahresplanung mit einbezogen und über wichtige Entscheidungen und Angelegenheiten vom Träger informiert und gehört.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Familien und vermittelndes Bindeglied zwischen Kindergarten und Eltern. Bei Konfliktfällen oder Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Kindergarten ersetzt der Elternbeirat jedoch nicht das persönliche Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften.

In die Planung und Gestaltung von Festen, wie St. Martin und Sommerfest ist er ebenfalls eng mit einbezogen und organisiert einen jährlich stattfindenden Kennenlerntag und ein Familienwochenende.

8.2.2 Entwicklungsgespräche

1-2x jährlich bieten wir Elternsprechtage an. Dabei tauschen sich Eltern und ErzieherInnen gegenseitig über den Entwicklungsstand und den Entwicklungsverlauf des Kindes aus.

Bei zusätzlichem Gesprächsbedarf von Seiten der Eltern oder ErzieherInnen besteht jederzeit die Möglichkeit einen weiteren Termin zu vereinbaren.

8.2.3 Elternabende

Elternabende geben allgemeine Informationen oder werden zu bestimmten Themen angeboten. Fest im Jahresablauf sind ein Elternabend für neue Familien, der Elternabend mit Elternbeiratswahl und ein Elternabend zum Thema Vorschule und Einschulung.

8.2.4 Tür- und Angelgespräche

Bei Fragen und zum gegenseitigen kurzen Austausch stehen wir gerne zur Verfügung. Kurze Gespräche werden meist zwischen „Tür und Angel“ geführt. Für intensive Gespräche vereinbaren wir einen Termin für ein Einzelgespräch.

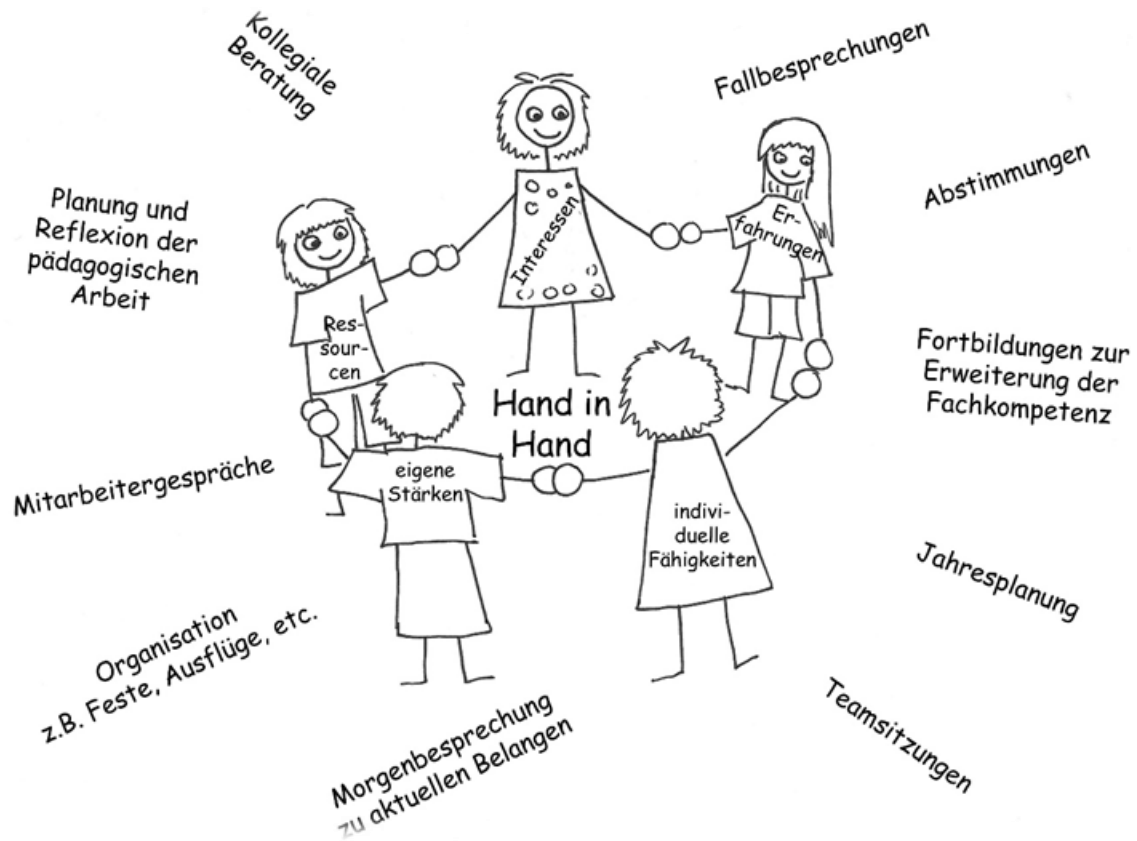
8.2.5 Aushänge und Elterninformation

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern durch **Elternbriefe** informiert, die wir per Email verschicken. Hier werden Termine und Ereignisse bekanntgegeben.

Über unsere pädagogische Kindergartenarbeit werden die Eltern durch den Aushang „Wochenrückblick“ informiert.

8.3 Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um den Kindern ein harmonisches Umfeld und bestmögliche, pädagogische Betreuung zu ermöglichen.



8.4 Zusammenarbeit mit dem Träger und Pfarrgemeinde

Als kirchlicher Kindergarten beteiligen wir uns am Leben der Pfarrgemeinde. Beispielsweise singen wir zur Eröffnung am Adventsbasar, gestalten einen Seniorennachmittag mit Liedern und Spielen und sind am Pfarrfest mit dabei. Außerdem ermöglichen wir einen Einblick in unsern Kindergartenalltag mit einem Artikel im Pfarrbrief.

Zu verschiedenen Anlässen besuchen wir die Kirche und ermuntern die Kinder und ihre Eltern an den vielfältigen Angeboten von Kinder- und Familiengottesdiensten teilzunehmen.

8.5 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



9. Kinderschutz

Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Gemäß § 8a SGB VIII, bzw. Art. 9b BayKiBiG sind wir im Rahmen des Kinderschutzes und des Schutzauftrags dazu verpflichtet, zum Wohl des Kindes zu handeln. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung werden entsprechend die oben genannten Handlungsschritte eingeleitet.

Ein auf die Einrichtung abgestimmtes Kinderschutzkonzept wurde ausgearbeitet und ist im Eingangsbereich in den Gruppen ausgelegt. Es wird regelmäßig vom pädagogischen Personal überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

10. Qualitätssicherung

Auf diese unterschiedlichen Weisen stellen wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicher:

- Pädagogisch ausgebildetes Personal
- Regelmäßige Teambesprechungen, sowie Teamtage
- Jährliche Elternbefragung
- Fortbildungen und In-House-Schulungen für das gesamte pädagogische Personal
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und Fachtagen
- Regelmäßige Konzeptüberarbeitung (Pädagogische Konzeption, Schutzkonzept)
- Fachliteratur
- Kollegiale Beratung
- Fachberatung
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)
- Dokumentation von Beobachtungen und Entwicklungsstand
- Zertifizierte Ersthelfer, Brandschutzhelfer (gesamtes pädagogisches Personal) und Sicherheitsbeauftragte
- Stellenbeschreibungen

11. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Um einen gewissen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten, ist eine stetige Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Sie gestaltet sich folgendermaßen:



12. Schlusswort

Wie Kinder leben, so lernen sie

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellenbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es, dankbar zu sein.

Wenn ein Kind mit Fairness lebt,
so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es, Glauben zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es, Liebe zu finden in der Welt.

(frei nach Dorothy L. Nolte)

Durch unsere Konzeption haben Sie einen Einblick in unsere Arbeit im Kindergarten St. Martin bekommen. Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Vielen Dank!

Ihr Team vom Kindergarten St. Martin - Untermenzing